

Fotografien von Barbara Bühler

Am Freitag, 15. Januar, um 19 Uhr, eröffnet die Galerie Tangente in Eschen die Ausstellung «Fotografien» von Barbara Bühler. Gezeigt werden Schwarzweiss-Fotografien der jungen Künstlerin.

Barbara Bühler kam 1968 in Eschen zur Welt. Nach der Schulzeit machte sie eine Lehre als Zahntechnikerin, anschliessend folgte eine Zweitausbildung im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zur Restauratorin/Konservatorin von archäologischem Kulturgut. Diesen Beruf übte sie während acht Jahren aus, zuletzt von 1993 bis 1998 bei der Liechtensteiner Archäologie.

Sie begann mit 18 Jahren zu fotografieren – erst waren es Reisereportagen mit farbigen Lichtbildern –; seit etwa 1994 beschäftigt sie sich immer inten-

siver mit der Fotografie und entwickelt ihre eigene Bildsprache. Sie beschäftigt sich heute fast nur noch mit der Schwarzweiss-Fotografie.

In ihren Fotografien konzentriert sich Barbara Bühler auf die ertastbare Oberfläche von Landschaften, auf die Textur der Körper. Dadurch gewinnt die Fotografie selbst, die Gelatine und der Karton an Körper und damit an Gewicht; Fotografie ist nicht mehr eine Projektion von gebündeltem Licht, das Barytpapier und die Welt berühren sich. Diese Unmittelbarkeit irritiert den Gesichtssinn, der die Oberfläche ertasten soll. Die Tiefe der Bilder entsteht so weniger aufgrund optischer Gesetze im fotografierten Raum, sondern in der Ruhe des Materials – die stille Zeit der Betrachtung eröffnet wieder die Ausdehnungen.

Aber in diesem Betrachten liegt eine Täuschung. Was sinnlich erfahrbar ist, was Körper hat und Ausdehnung, ist

dennoch nicht zu berühren. Ein erotisches Spiel – die Haut der Welt ist nicht die Welt, Barbara Bühlers Fotografien leben in dieser Spannung, sie scheinen unwirklich, weil sie an der Grenze zwischen den zwei Wirklichkeiten der Augen und der Welt liegen. Die Genauigkeit der Abbildung, die Schärfe der Oberfläche, macht den Körper unter der Oberfläche unwirklich. Die Oberfläche selbst ist nur noch Bild. Die Bilder sind durchsichtig und nicht reissfest.

Mit ihren neuesten Arbeiten wendet sich Barbara Bühler ab von den «Landschaften». Mit neuen Zusammen- oder Gegenüberstellungen verschiedener Motive oder in Spiegelungen haben ihre Fotografien eine sehr viel aggressivere Sprache. Es gelingt ihnen, die Betrachter zu erregen – Verzierbilder vielleicht und ein Programm, welches die junge Fotografin hinführt zur abstrakten Fotografie.

Vaterland

MONTAG, 11. JANUAR 1999